

Die Region ist is- und liebenswert

0. Runden Tisch des Kreis-
Esslingen der SPD 60+ war
Regionalrat Professor
Nobel zu Gast. Wer einen
Vortrag erwartet hat,
angenehm überrascht. Viel-
stet Stabilität und Weiter-
lung für die Zukunft, das
el besonders wichtig. Mit
orge sieht er die Einseitig-

Industrieproduktion mit
bilbau und Zulieferbetrie-
ehlt ein zweites Standbein
eutet, dass man sich nicht
n darf. Seit 2014 ist Nobel
n drei Vertretern der Kreis-
ler Regionalversammlung.
er im Wirtschaftsausschuss
lvertreter im Planungsaus-
owie im Verkehrsausschuss.
ebingsthemen sind Natur
dschaft, ganz besonders das
utzzentrum Schwäbische
chopfloch als Nordportal
osphärengbiet Schwäbi-
e, Verkehr und Mobilität in
on, die Boomregion Filder,
gswirtschaft und alles, was
haltiger Entwicklung ins-
re in den Kommunen zu
Zu Jieser Thematik ist er
tglied im Beirat der Lan-
rung für nachhaltige Ent-
g. Einen breiten Raum des
es nahmen der öffentliche
kehr, der Landschaftspark
jekte für die Zukunft ein.
weiliger Vortrag wurde mit
gen Diskussion beendet.

o Denkendor

ing Kreissparkasse für einen guten Ton

Kelter im Maierhof unter-
Denkendorfer Klosterkir-
als gefragte Adresse für
sikkfreunde und Kabarett-
ber Jazzclub Denkendorf
altet in dem historischen
e jeweils von April bis Sep-
lie Reihe „Jazz & Kabarett
elter“. Dabei sorgt künftg



Silke Plöns und der Patient Janek Kupitz drehen auf dem Therapiepferd ihre Runden auf dem Reitplatz.

Foto: oh

Stadt Ostfildern

Das Pferd wird zum Therapeuten

Was Inklusion bedeutet, hat Ge-
meinderäte aus Ostfildern und der
Schweizer Partnerstadt Reinach
beim Besuch des Hippotherapie-
zentrums im Schlössle Scharnhau-
sen interessiert. Auf dem Reitplatz
ziehen tragen die Therapiepferde
Contento, Gina und Donna die Pa-
tienten. „Zu uns kommen Men-
schen in jedem Alter und mit sehr
unterschiedlichen Beschwerden
und Krankheiten“, sagt die Leiterin
Silke Plöns. Wo die pferdegestützte
Therapie helfen kann, erklärt sie
den Besuchern.

Die Bewegung des Pferdes wirkt
sich positiv auf verkrampte Mus-
kulatur von Spastikern aus. Auch
querschnittsgelähmte Menschen

profitieren von der Hippotherapie,
weil sie so ihre Rumpfmuskulatur
stärken können. Für Menschen mit
Downsyndrom und Autisten sei
diese Therapie ebenfalls geeignet.
„In solchen Fällen steht das Reiten
selbst aber weniger im Vorder-
grund“, sagt Plöns, eher der Um-
gang mit dem Pferd. Den einzigen
Pferdefuß bei der Hippotherapie
sieht die Leiterin in der Finanzie-
rung. „1996 sind die Leistungen
leider aus dem Heilmittelkatalog
der Krankenkassen gestrichen wor-
den“, sagt Plöns.

Wie Hippotherapie in der Praxis
aussehen kann, demonstriert Silke
Plöns mit ihrem Patienten Janek
Kupietz. Der 18-Jährige, der an Ce-

rebralparese (ICP), erkrankt ist,
sitzt im Rollstuhl und kann nicht
sprechen. „Er ist Vierfach-Spasti-
ker“, erläutert Plöns. Gemeinsam
geht es zur Rollrampe am Reit-
platz. Der achtjährige Wallach
Contento wird an die Rampe ge-
führt und bleibt ruhig stehen. Zu-
nächst sitzt Silke Plöns auf das
Pferd, dann hievt Mutter Adriana
Kupietz ihren Sohn Janek auf das
Lammfell auf dem Pferderücken.
Im Schritt geht es los. Das Pferd
wird von hinten an einem langen
Zügel geführt. „So bleiben die
Pferde gerade gerichtet. Das ist für
den Patienten sehr wichtig“, erklärt
Silke Plöns und beginnt mit Übun-
gen. Janek freut sich sichtlich. Nach

einigen Runden werden seine Beine
lockerer.

Plöns berichtet von 150 Patien-
ten pro Woche, von neun Therapie-
pferden und den elf Mitarbeitern.
Sie erzählt von den Erfolgen der
Hippotherapie und von ihren Pro-
blemen: Dem Betrieb fehlt eine
Reithalle oder zumindest ein Dach
über dem Reitplatz. „In diesem
Jahr hatten wir schon 23 Prozent
Ausfall.“ „Uns sind die Hände ge-
bunden“, sagt Bolay. Da der Reit-
platz außerhalb der bebaubaren
Flächen liegt, genehmigt das Land-
ratsamt Esslingen keine Genehmi-
gung Überdachung. Die Schweizer
Besucher sind beeindruckt vom
Hippotherapiezentrum.

Fraktionsvo einstimmig b

Die CDU-Fraktion
Kreistag hat bei den t
Neuwahlen gemäß Sa
herigen Fraktionsvo
Fraktionssitzung ei
Amt bestätigt. Bürge
tin Fritz aus Großbet
mit weiterhin Frakti
der. Sein erster Ste
Bürgermeister Sieg
Unterensingen, die be
Stellvertreter sind U
aus Esslingen und Il
Leinfelden-Echterdin

Weitere Mitglieder
vorstand sind Erwin
chenbach als Schatz-
tenwalds Bürgermei-
Rentschler als Pro
Thaddäus Kunzman-
gen als Schriftführer
weiligen Sprecher de
Peter Nester aus D
Sprecher des Ausschu-
nik und Umwelt,
Sprecher im Verwal-
nanzausschuss, Ilon-
cherin des Kultur-
schusses und Ursula
cherin des Jugendhilf-
ausschusses.

Der wiedergewähl-
vorsitzende Martin F
sich im Namen des g-
tionsvorstandes für c
chene Vertrauen und
eine weitere gute un-
Zusammenarbeit.

Hochschule Nürting

600 neue Stu- starten ins Wint

Mit dem Winterseme
als 600 junge Men
Hochschule für Wirts-
welt in Nürtingen in-
ben gestartet. Zur
fänger in Studiengä-
triebswirtschaft, Vo
Internationales Fi-
ment, Agrarwirtsch-
schaftsplanung gese

Jazzclub Köngen



Das Auftaktkonzert zur Herbst-
Konzertsaison des Köngener Jazz-

Ragtime-Synkopen mit ungarischem Temperament

Stile und die Leichtigkeit, mit der
sie imstande waren, das Genre zu

19.10.16
Esslinger
Zeitung

► Gemeinsames Seminar mit dem Gemeinderat aus Reinach zum Thema Inklusion

Dach über dem Reitplatz wird dringend benötigt

Zu „Das Pferd wird zum Therapeuten“ vom 19. Oktober:

Was für eine tolle und wichtige Arbeit das Reittherapie-Zentrum in Scharnhausen anbietet. Mehr als 150 Patienten pro Woche kommen so in den Genuss, ihre Beweglichkeit zu fördern. Leider erscheint die Beweglichkeit der Mitarbeiter im Landratsamt auch ein wenig therapiebedürftig, wenn sie das dringend benötigte Dach über dem Reitplatz ablehnen. So muss fast ein Drittel der Einheiten wegen schlechten Wetters abgesagt werden. Wahrscheinlich gilt wie vielerorts, dass der „Gemeine Körschlur“ oder der schützenswerte „Filderkrautkäfer“ wertvoller sind als unsere Mitbürger mit Handicap. Und wieder mal stellt sich die Frage: Dient ein Gesetz dem Menschen – oder dient der Mensch dem Gesetz? Im Zeitalter von Landungen auf dem Mars müsste doch die Anbringung einer eventuell flexiblen oder mobilen Überdachung, vielleicht vorerst befristet auf zehn Jahre, möglich sein.

Den Verantwortungsträgern der Stadt ist zu wünschen, dass sie das Hippotherapie-Zentrum nicht nur äußerst positiv beeindruckt, sondern dass sie an den erforderlichen Stellen nochmals Druck machen, ob nicht doch eine alternative Lösung möglich ist. Nur Mut – vieles ist möglich, wenn man sich nicht gleich vom ersten Nein entmutigen lässt: Wer etwas will, findet Wege; wer etwas nicht will, findet Gründe. Ich bin gerne bereit, die wahrscheinlich benötigte Dachbegründung zu spenden und zu pflanzen.

Markus Brenner
Ostfildern

LESERBRIEF Esslinger Zeitung 31.10.16

Wenn das Pferd zum Therapeuten wird

Inklusion: Was bedeutet das? Dieser Frage sind die Gemeinderäte aus Reinach und Ostfildern nachgegangen – auch beim Besuch des Hippotherapie-Zentrums in Scharnhausen.

Die Septembersonne scheint zwischen den hohen Bäumen hindurch. Ruhig liegt das Schlössle in Scharnhausen im Körschtal. Auf der Koppel stehen ein paar Pferde und genießen ihre Freizeit. Auf dem Reitplatz ziehen Contento, Gina und Donna derweil schon ihre Bahnen. Sie sind Therapiepferde und tragen geduldig die Patienten des Hippotherapie-Zentrums Scharnhausen.

„Zu uns kommen Menschen in jedem Alter und mit sehr unterschiedlichen Beschwerden und Krankheiten“, sagt Silke Plöns. Sie leitet das Hippotherapie-Zentrum, das vor vier Jahren gegründet wurde. Wo die pferdegestützte Therapie helfen kann, erklärt Silke Plöns an diesem Samstagmittag nicht nur den Besuchern aus der Partnerstadt Reinach, sondern auch Gemeinderäten und Oberbürgermeister Christof Bolay.

Die Besucher erfahren, dass die Bewegung des Pferdes sich positiv auf verkrampte Muskulatur von Spastikern auswirkt.

Dass zum Beispiel auch querschnittsgelähmte Menschen von der Hippotherapie profitieren, weil sie so ihre Rumpfmuskulatur stärken können. Auch für Menschen mit Downsyndrom oder für Autisten sei diese Form der Therapie geeignet. „In solchen Fällen steht das Reiten selbst aber weniger im Vordergrund“, sagt Plöns, eher der Umgang mit dem Pferd. Den einzigen Pferdefuß bei der Hippotherapie sieht die Leiterin des Zentrums in der Finanzierung. „Seit 1996 sind die Leistungen leider aus dem Heilmittelkatalog der Krankenkassen gestrichen worden“, sagt Plöns.

Wie Hippotherapie in der Praxis aussehen kann, demonstriert Silke Plöns gemeinsam mit ihrem Patienten Janek Kupietz. Der 18-Jährige sitzt im Rollstuhl und kann nicht sprechen. Er ist an Cerebralparese (ICP) erkrankt, „er ist Vierfach-Spastiker“, erläutert Plöns. Gemeinsam geht es zur Rollrampe am Reitplatz. Der achtjährige Wallach Contento wird an die Rampe geführt und bleibt dort ruhig stehen. Zunächst sitzt Silke Plöns auf das Pferd auf, dann hievt Mutter Adriana Kupietz ihren Sohn Janek auf das Lammfell auf dem Pferderücken. Im Schritt geht es los. Das Pferd wird dabei von hinten an einem langen Zügel geführt. „So bleibe die Pferde gerade gerichtet. Das ist für den Patienten sehr wichtig“, erklärt Silke Plöns und beginnt mit verschiedenen Übungen. Janek freut sich sichtlich über seine Reittherapie. Schon nach einigen Runden werden seine Beine lockerer.

Die Besucher schauen derweil interessiert zu und stellen Fragen. Plöns berichtet von ihren 150 Patienten pro Woche, von ihren neun Therapiepferden und den elf Mitarbeitern. Sie erzählt von den Erfolgen der Hippotherapie – aber auch von ihren alltäglichen Problemen: Dem Betrieb fehlt nämlich eine Reithalle oder zumindest ein Dach über dem vorhandenen Reitplatz. „In diesem Jahr hatten wir schon 23 Prozent Ausfall“, sagt Plöns. Mal sei es zu kalt, mal zu warm oder zu verregnet für die teilweise schwerkranken Patienten.

Die Gemeinderäte und der Oberbürgermeister kennen das Problem. „Aber uns sind die Hände gebunden“, sagt Bolay. Da der Reitplatz außerhalb der bebaubaren Flächen liegt, gibt das Landratsamt Esslingen keine Genehmigung für eine Überdachung.

Die Schweizer Besucher sind indes beeindruckt vom Hippotherapie-Zentrum und der Arbeit, die dort geleistet wird. „Vom Namen her kannte ich die Hippotherapie bereits“, sagt Urs Hintermann, der Gemeindepräsident von Reinach. In seiner Stadt gebe es einen Ponyhof, der dies auch anbietet will. Hintermann freut sich daher über der Erfahrungsaustausch der Gemeinderäte zum Thema Inklusion.



Ein gutes Team: Silke Plöns und Janek Kupietz auf Contento

Foto: Leihenseder